

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 11.

Donnerstag, den 15. Januar

1914.

2. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Freitag, den 16. Januar 1914, abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 14. Januar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

Haffner.

Tagesordnung:

1) Städtische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

- 2) Begründung einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt.
- 3) Ergänzung des Regulativs über die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten.
- 4) Bedingte Gewährung einer Abbruchbeihilfe.
- 5) Fortsetzung eines Vertrages mit dem Rgl. Sächs. Staatsfiskus über die Unterhaltung einer Strecke des Kreuzelweges.
- 6) Ratsumteilung über die im Jahre 1914 auszuführenden städtischen Baulichkeiten.
- 7) Prüfung und Abnahme des elektrischen Ortsnetzes.
- 8) Rechnungssachen.
- 9) Abgabe einer Verpflichtungserklärung in einer Stiftungssache.
- 10) Kenntnisnahmen.

Die Baberner Vorgänge vor dem reichsländischen Parlament.

Vor dichtbefestem Hause gab am Dienstag in Straßburg in der Zweiten Kammer zu den Interpellationen betreffend die Baberner Vorgänge Staatssekretär Freiherr Jörn von Busch eine Erklärung ab. In derselben gab er zunächst kurz die bekannten Vorgänge wieder und wies darauf hin, daß die Tatsache, daß nach Offizieren mit Steinen geworfen worden sei, erst durch die kriegsgerichtliche Verhandlung erwiesen worden wäre. (Schlimm genug, daß die Zivilbehörden nicht eher davon etwas gemerkt haben. D. R.) Die Baberner Zivilbehörden hätten von der Regierung die strenge Weisung erhalten, unter allen Umständen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Polizeikräften für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen, das Militär gegen Beleidigungen zu schützen und im Notfalle die bewaffnete Macht zu requirieren. Leutnant v. Forstner habe übrigens unter der Disziplinargewalt seiner Vorgesetzten gestanden, denen allein die Ahndung etwaiger Verfehlungen des Offiziers zufalle. Jede Einmischung der Regierung in diese Angelegenheit würde daher auch als ein unberechtigter Eingriff in die militärische Kompetenz zurückgewiesen worden sein. Der Staatssekretär verurteilte scharf, daß ein Teil der Bevölkerung Baberns, auch wenn er sich von Offizieren beleidigt glaubte, sich habe hinreißen lassen, anstatt der Aufforderung des Bürgermeisters und des Kreisdirektors zu folgen. Die Durchführung weiterer Maßnahmen nach dem 29. November habe bis zum Abschluß der kriegsgerichtlichen Verfahren, denen die Feststellung der Verantwortlichkeiten in erster Linie zufalle, zurückgestellt werden müssen. In letzterer Beziehung Auskunft zu geben, sei die Regierung nicht in der Lage. Inzwischen habe das Kriegsgericht gesprochen, und die Regierung habe jenen Rechtspruch zu achten, sie weise aber ausdrücklich darauf hin, daß in Babern früher Militär und Bürgerschaft in gutem Einvernehmen lebten, und die Militär- und Zivilbehörden freundschaftliche Beziehungen unterhielten. Die eingeleitete Untersuchung werde feststellen, ob auf Seiten der lokalen Zivil-Behörde Unterlassungen oder Verfehlungen vorgekommen seien. Eine Abneigung gegen das Militär habe nicht bestanden. Die Armee in Elsaß-Lothringen sei kein Fremdkörper, sondern Fleisch vom Fleische des Volkes. Die aus heiderseitiger momentaner Erregung entspringenden bedauerlichen Vorfälle in Babern dürften die bisher guten Beziehungen zwischen der Militär- und Zivilverwaltung nicht trüben. Der Regierung seien aus ihrem anfänglichen Schweigen schwere Vorwürfe gemacht worden, es scheine aber absolut unzulässig, in Kompetenzfragen öffentlich Stellung zu nehmen. Mit dem Generalkommando des 15. Armeekorps hat die Regierung in dauernder Fühlung gestanden, sie hat ohne Verzug die Schritte getan, welche allein zur Feststellung der vorgekommenen Verfehlungen und deren Ahndung führen konnten. Im übrigen würde die Regierung nicht einen Tag zögern, ihren Platz zu räumen, wenn nicht vollkommene Gewährung für die Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit gegeben wäre.

Die Interpellation selbst begründete dann Abg. Knöpfer (Ztr.) Abgeordn. Imbe (Soz.) bemerkte, Babern bedeute den Triumph einer kriegsküsterischen Soldateska. Die Regierung habe ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht getan. (Das schreit der einzige Sozialdemokrat zu sein, der einsieht, daß die elsass-lothringische Regierung ihre Pflicht nicht getan hat. D. R.)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Eine Kanzlerrede. Bei der ersten Stabsberatung im preussischen Abgeordnetenhaus am Dienstag erklärte der Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg: Er halte eine praktische Durchführung der Arbeitslosenversicherung durch das Reich in absehbarer Zeit für unmöglich. Was die Reichssteuergesetzgebung anbetreffe, so habe er die Ablehnung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ascendenten immer für eine verhängnisvolle Wendung gehalten. Diese Ablehnung habe das Verlangen nach Reichsbesitzsteuer gestärkt. Als die Wehrvorlage mit ihrem enormen Geldbedarf gekommen sei, seien die Regierungen gezwungen gewesen, auf den Besitz zurückzugreifen. (Sehr richtig!) Eine andere Deckung sei an der Haltung der Parteien und an dem Widerstand der Konservativen gescheitert. Nicht aus Nachgiebigkeit, nicht aus Reue zum Kapitulieren, nicht aus Passivität hätten die Regierungen dem Vorschlage des Reiches zugestimmt, sondern lediglich im Gefühl ihrer schweren Verantwortung. (Lebhafter Beifall.)

— Der Kommandeur des Regiments Nr. 99, Oberst v. Reutter, hat sich nach Oberkirch im Schwarzwald auf Urlaub begeben. Es sind ihm mehr als fünfzehntausend Telegramme, Briefe und Karten zugegangen, die ihn zu seiner Freisprechung beglückwünschten und ihm die Sympathien der Absender aussprachen.

Italien.

— Prozeß wegen der Gioconda. Der Florentiner Antiquitätenhändler Serri, dem der Zimmermaler Perugia die Gioconda zum Kauf anbot, hat gegen den französischen Staat eine Prozeß angestrengt und verlangt als Schadenersatz eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes der Gioconda.

Frankreich.

— Parlamentsöffnung in Paris. Das französische Parlament hat seine ordentliche Session eröffnet. Als Präsident der Deputiertenkammer wurde Deschamps mit 379 von 403 Stimmen wiedergewählt.

Portugal.

— Flucht politischer Gefangener aus einer portugiesischen Festung. Anzeichen für eine rege Tätigkeit der revolutionären Bewegung in Portugal mehrten sich in bedrohlicher Weise. Wie stets vor dem Ausbruch einer neuen Revolution sind die Fluchtversuche politischer Gefangener an der Tagesordnung. Die Lissaboner Zeitung „O Mundo“ meldet, daß 6 politische Gefangene aus dem Fort Graça der Festung etwas mit ihrem Wächter spurlos verschwunden sind.

Som. Balkan.

— Demission des rumänischen Kabinetts. Ministerpräsident Majorescu hat Dienstagabend dem König die Demission des Kabinetts überreicht.

Amerika.

— Finanzielles aus Mexiko. Nach einer Meldung aus Mexiko, die für glaubwürdig angesehen wird, ist in einem Kabinettsrat, der Montag bis zum späten Abend dauerte, beschlossen worden, die diesen Monat fälligen Halbjahreszinsen auf die Bonds der inneren und äußeren Schuld nicht zu bezahlen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Januar. Mit dem Freitag vergangener Woche hat die Reihe der von der landesrechtlichen Gemeinschaft hier veranstalteten Evangelisations-Vorträge ihren Abschluß gefunden.

Das Ergebnis dieser Vorträge kann ein überaus segensreiches und erfreuliches genannt werden. Der Andrang ist so groß gewesen, daß die Räumlichkeiten die Zahl der Besucher nicht mehr zu fassen vermochten. Es ist dies ein tröstlicher, neuer Beweis dafür, daß mitten in unserer leider meist nur nach irdischen Gütern strebenden Menschheit noch wahrer Lebenshunger, ein Suchen nach ewigen Gütern, nach dem Gütern des lebendigen Glaubens wirklich vorhanden ist. Die mit diesem Lebenshunger suchend gekommenen Hörer haben denn auch ihre Rechnung reichlich gefunden. Die Vorträge des Sekretärs der landeskirchlichen Gemeinschaften im Königreich Sachsen, G. Brück, Chemnitz, bewegten sich auf völlig nüchternen, biblischer Grundlage unter dem Leitton: „Suche Jesum und sein Licht, alles andere hilft dir nicht!“ Nicht mit leeren, billigen Behauptungen, sondern mit wirklich Erlebtem, mit Tatsachen aus dem Schape reicher, persönlicher Erfahrungen begründete Redner immer wieder die Notwendigkeit gründlicher Sinnesänderung und Hinkehr zum Sündenheiland für jeden Menschen. Nur auf diesem Wege sei Leben und volles Genüge zu erlangen. Aufrichtigkeit und ehrliche Gesinnung seien dabei natürlich Voraussetzung. Es gäbe freilich unter den Wahrheits- und Gottsuchern wieder zweierlei. Die einen suchten in allen möglichen Büchern, um darin zu finden, daß ihre vorgefaßte Meinung und Ansicht die richtige sei, die anderen dagegen ließen sich bereifinden, ihre bisherige Meinung und Anschauung um jeden Preis für das erkannte Ideal, die „köstliche Perle“ dranzugeben, also selbst auf die Gefahr hin von der bisherigen Umgebung verachtet und bekämpft zu werden. Die Furcht vor Menschenurteil und die voreingenommene Meinung müßten fallen, wenn es gelte, das Kleinod zu ergreifen. Möge der gottlob reiche Segen aus diesen Tagen dem Glaubensleben unserer lieben Stadt zugute kommen und lange nachwirken. —

— Schönheide, 14. Januar. Dem Gastwirt Robert Schädlich in Vogelsgrün, dessen Jagdglück hier des Oesteren erwähnt ward, wurde die Jagdkarte bis Ende Dezember 1918 entzogen, ihm also die Ausübung der Jagd bis zu diesem Zeitpunkte verboten. Schädlich, der seit Jahren die Jagd auf Vogelsgrüner Flur ausübt, hat sich des Vergehens schuldig gemacht, einen von ihm angeschossenen, im Staatsforst Schönheide verendeten Hirsch zusammen mit dem Schachmeister Frommer aus Hinterhain und dem Tagelöhner Mödel in Brunn aus genanntem Revier zu entwenden. Die drei Täter wurden vom Schöffengericht Eibenstock wegen Jagdvergehens zu Geldstrafen verurteilt, was die Einziehung der Jagdkarten ohne Weiteres zur Folge hat.

— Schönheide, 14. Januar. Infolge der für den Wintersport so günstigen Witterung herrscht in unserem Orte seit einiger Zeit ein reges Sportleben. Der hiesige Wintersportklub hat auf der sogenannten „Allee“ oder dem „Oberförsternod“, wie diese etwa 650 m hohe Erhebung hinter der Oberförsterei auch heißt, eine Rodelbahn errichtet. Diese Bahn ist ungefähr 700 m lang und hat eine gute Ausfahrt. Man hofft durch die Wahl dieses Geländes alle Freunde des Rodelsportes dazu zu bringen, diesem Sporte nur aus einer hierzu geeigneten Bahn zu huldigen und nicht auf den Fahrstragen den Verkehr zu gefährden. Unmittelbar neben der Rodelbahn befindet sich ein geradezu ideales Übungsgelände für die Schiffrer. Die Skibahn ist sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene vorzüglich geschaffen. Der Wintersportklub hat die nötigen Vorkehrungen und Einrichtungen getroffen, damit er allen sportlichen Wünschen gerecht werden konnte. So wird auch in Kürze eine Sprunghügelanlage geschaffen werden. Das Gelände hat eine Steigung von 25–30° und eine Länge von beinahe 700 m. Da es in der Nähe der größeren Hotels liegt, kann die Benutzung unserer Sk- und Rodelbahn den auswärtigen Sportfreunden angelegentlich empfohlen werden. Sonnabends und Sonntag wird vom Wintersportklub unter Leitung des bekannten Schiebrees Herrn Fischer-Eibenstock ein Kursus für jugendliche und erwachsene veranstaltet, wozu die Teilnahme jedermann gestattet ist. Auch wird am Sonntag ein für alle Schiffrer offener Langlauf stattfinden.

— Carlsfeld, 14. Januar. Ein schöner, echt gebirgiger Wintertag war der letzte Sonntag. Das ideale Sportgelände zu beiden Seiten Carlsfelds, welches seit Wochen reichlichen (1,20 m) und tadellosen Schnee aufzuweisen hat, wurde von zahlreichen Sportlern besucht. Dabei war es nahezu windstill und die Luft von seltener Klarheit. Die Winterlandschaft bietet zur Zeit prächtige Bilder, namentlich der Hochwald mit seinen zauberhaften Raubtreiben und Schneeegebilden. Eine Schneeschuhpartie durch den tiefbeschnittenen schweigenden Winterwald bei dem tagsüber jetzt herrschenden schönen Sonnenschein vermittelt einen ganz besonderen Naturgenuss. Der Skiklub Eibenstock unternahm daher eine Tour über den großen Kranichsee nach Sauerfack, Hirchenfland, Wildenthal, Eibenstock (ca. 26 km), und auch der Skiklub Carlsfeld hielt unter zahlreicher Beteiligung eine Ausfahrt nach dem Wiesenhaus. Die Wetteraussichten sind sehr günstig, sodass man bestimmt auf weitere schöne, für die Ausübung des gesunden Skisportes günstige Tage für die nächste Zeit rechnen kann.

— Leipzig, 12. Januar. Die Kirchenaustrittsbewegung scheint in Leipzig wenig Anklang zu finden. Bei einer von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung, die am Sonntag das Komitee „Konfessionslos“ veranstaltete, und in der der Reichstagsabgeordnete Peus und Professor Wilhelm Ostwald sprachen, wurden nur 100 Karten mit der Austrittserklärung ausgefüllt abgegeben. Da nun nach den Erfahrungen der Gerichte in dem weitaus größten Teil der Fälle die Austrittsanträge wieder zurückgezogen werden, so dürfte die Veranstaltung als erfolglos zu bezeichnen sein.

— Leipzig, 13. Januar. Dem Erbauer des Völkerschlachtdenkmal, Geh. Hofrat Clemens Thieme, der seinerzeit den Roten Adlerorden vierter Klasse erhalten aber zurückgewiesen hatte, ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Krone verliehen worden.

— Leipzig, 13. Januar. Die hiesigen Studierenden der Zahnheilkunde haben beschlossen, die Vorlesungen und Praktiken Mittwoch wieder zu besuchen, nachdem sich die medizinische Fakultät entschlossen hat, in Verhandlungen zur schwebenden Promotionsfrage einzutreten, und da auch der Kultusminister bereit ist, die Wünsche der Studentenschaft persönlich entgegenzunehmen.

— Leipzig, 13. Januar. In den Kreisen des Leipziger Verbandes werden mit großer Spannung die morgigen Beschlüsse erwartet. Es finden keine neuen Verhandlungen mehr statt, sondern sowohl die Kassenvorretter als die Vertreter der Ärzteschaft werden die Entschlüsse über die am vorigen Dienstag ihnen unterbreiteten Vorschläge dem Breslauer Oberversicherungsamt mitteilen, das dann weitere Beschlüsse fassen wird.

— Grimma, 13. Januar. In Prüßig bei Muggen spielte sich in der Nacht zum Montag eine Liebestragödie ab. Der 25jährige Sohn des Gutsbesizers Blaz schoss auf die 19jährige Wirtschaftsgehilfin Kohl aus Prüßig, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, und verwundete sie durch einen Streifschuss. Dann verübte er Selbstmord durch Erhängen. Die Verlegung des Mädchens ist nicht lebensgefährlich.

— Aue, 13. Januar. Wie verlautet, ist in nächster Zeit die Errichtung eines staatlichen Krankenhauses für den Bezirk Schwarzenberg in Aussicht genommen.

— Johannegeorgenstadt, 13. Januar. Aus Anlaß der Beratung über die Abänderung des Gemeindevahlrechts kam es gestern nachmittag hier zu Straßenkundgebungen, die jedoch keinen ernsten Charakter annahmen. Einige hundert Arbeiter zogen während der entscheidenden Sitzung vor das Rathaus, um gegen die Wahlrechtsänderung zu demonstrieren. Sie gingen aber schließlich wieder auseinander, sodass die Sicherheitsbeamten nicht einschreiten brauchten. Der Stadtgemeinrat beschloß die Einführung eines Klassen- und Verhältniswahlrechts. — Der Stadtrat beschloß, Herrn Ratsregistrator Ludwig in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung zum Ratssekretär zu befördern.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 13. Januar. Erste Kammer. Am Regierungstische Staatsminister v. Seydewitz. Präsident Graf Bismarck v. Schlabach eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Min. Auch Prinz Johann Georg wohnt der Sitzung bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgt zunächst die eidlische Verpflichtung des neuinberufenen Kammerherrn Senft von Pillich auf die Verfassung durch den Präsidenten. Einstimmig und ohne Debatte passieren die Staatshaushaltsrechnung der Kasse der Oberrechnungskammer zu Kapitel 36 des ordentlichen Etats 1912 sowie die vom Landtagsausschusse zur Verwaltung der Staatsschulden auf die Jahre 1910 und 1911 abgelegten Rechnungen. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Petitionen und Beschwerden werden nach den Anträgen der Deputation ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorbereitung über die Staatskapitel 25 und 26, Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden, und in Verbindung damit die allgemeine Staatsdebatte. Schluß 12¹/₂ Uhr.

Dresden, 12. Januar. Zweite Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die erste Sitzung nach der Weihnachtspause kurz nach 2 Uhr und heißt die Abgeordneten im neuen Jahre zu neuer Arbeit willkommen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betreffend die Amseln und Elchhörchen. Abgeordneter Frenzel (Kons.) erstattet den Bericht namens der Gesetzgebungsdeputation und beantragt die unveränderte Annahme der Vorlage. Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Rumpelt erklärt, die Regierung sei erst an den Entwurf herantreten, nachdem sich sehr maßgebende Stellen dahin ausgesprochen haben, daß die Amsel in der Umgebung der Großstädte gewisse Entartungen aufweise, sodass sie aus einem nützlichen in schädlicher Vogel geworden sei. Der Entwurf wolle weiter nichts, als den reichsgesetzlichen Regelzustand auch auf Sachsen ausdehnen. Selbstverständlich werde von der Erlaubniserteilung zum Abschuss der Amseln nur ganz vorsichtig Gebrauch gemacht werden, und nur insoweit, als ein wirtschaftlicher Schutz damit erreicht werden soll. Abg. Gleisberg (Nat.) bemerkt, daß die Verhältnisse ganz anders lägen als im Niederlande. Hier seien die Amseln geradezu zur Landplage geworden. Abg. Heimann (Kons.) erklärt, daß er als Bewohner des Gebirges es als einen Frevel ansehen würde, wenn jemand

dort die Erlaubnis einholen wollte, Amseln abzuschießen. Abg. Dr. Spieß (Kons.) betont als Vorsitzender der Deputation ausdrücklich, daß diese nicht eine Vernichtung der Amseln gewollt habe. Sie habe sich aber der Ansicht nicht verschließen können, daß die Amsel dort, wo sie in Massen austritt, mehr Schaden anrichte als Nutzen. Nach der Regierungserklärung sei die Gewähr gegeben, daß die Abschussgenehmigung nur in geeigneten Fällen erteilt werde. Für das Vogtland und das Erzgebirge sei die Amsel gefährlich. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Günther (Fortschritt.), Singer (Nat.), Greulich (Kons.) und Dr. Böhm (Kons.) wird das Gesetz unverändert nach der Vorlage entsprechend dem Antrage der Deputation angenommen. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 2 Uhr. Petitionen.

Deutscher Reichstag.

189. Sitzung vom 13. Januar 1914.

Am Tische des Bundesrates: Niemand. Die erste Sitzung nach den Weihnachtsferien eröffnet Präsident Dr. Kämpf um 2¹/₂ Uhr und er wünscht den Mitgliedern ein glückliches neues Jahr.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen, die zum Teil freilich von weitgehender Bedeutung sind. So erörterte man auf Grund einer Eingabe das Reichstagswahlrecht für die Frauen. Hierfür legte sich nur die sozialdemokratische Partei voll und ganz, wie es schön heißt, „ins Zeug“. Sämtliche bürgerlichen Parteien sind dagegen, auch ein nicht unbeträchtlicher Teil der Fortschrittspartei, und so wurde denn gemäß dem Kommissionsbeschlusse dem Antrag ein Begränzungszweites Komitee zuteil, indem man ihn der Regierung zur „Kenntnisnahme“ überwies. Zur Berücksichtigung überwiesen wurde eine Petition aus Köln, daß zwecks Bekämpfung der öffentlichen Unsauberkeit postlagernde Sendungen die volle Adresse des Empfängers tragen müßten. Dann befaßte man sich auf Grund einer Magdeburger Petition mit dem Militärbojott von Schanflöfen. Ueber die Petition wurde trotz der sozialdemokratischen Befürwortung zur Tagesordnung übergegangen, nachdem ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärt hatte, daß der Bojottbefehl bereits im Jahre 1912 aufgehoben worden sei.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

15. Januar 1814. Zimmer und überall gebührt in diesem Kriege Gneisenau das Verdienst, die jeweilige Lage richtig erkannt und ausgesprochen zu haben. An diesem Tage schrieb er an Ansebed ins Hauptquartier, darlegend, daß man jetzt bereits in Paris sein konnte, wenn man gleich nach dem Leipziger Siege Napoleon unaufhaltsam gefolgt wäre. Ferner wies er darauf hin, daß man ruhig und unbesorgt auf Paris, auch jetzt noch marschieren könne, da Napoleons Armee klein und in schlechtem Zustande sei, ein Waffennangel leide und die Stimmung in Frankreich Napoleon feindlich sei. Eine Schlacht bei Paris werde die rasche Entscheidung herbeiführen; in 18 Tagen könne man vor Paris sein. An Stein schrieb Gneisenau am selben Tage: „Ich zittere vor Furcht, daß man sich von Friedensanerbietungen Napoleons täuschen lassen und uns in unserem Siegeslaufe aufhalten wird. Nur in Paris können wir den Frieden vorschreiben, wie ihn die Ruhe der Völker bedarf; zwei Jahre später würden wir für die Schwäche bestraft werden, die wir uns jetzt zuschulden kommen lassen.“ Derartige Briefe machten nur auf den Jaren Eindruck, nicht auf die Oesterreicher, nicht auf Ansebed und Hardenberg, nicht auf den preussischen König. In diesen Kreisen galten Gneisenau und seine Gleichgesinnten als „egzotisch“ und „gottliert“.

Die Todflöte.

Roselle von Ferno-Lanner.

(2. Fortsetzung.)

Sigrid Utmann an Assessor Schwentulat.

Berlin, den ...

Sehr geehrter Herr Schwentulat!

Das war doch wenigstens ein Brief, der wie Sie selbst war! Ich muß Ihnen offen sagen, hätten Sie so langweilig weiter geschrieben wie Ihr erster Brief sich einfährte, hätte ich gestreift. So aber habe ich mich förmlich amüsiert und freue mich jetzt schon auf weitere Schilderungen aus Ihrem Krähenknechtchen. Wie ist denn nun das „schidliche“ Fräulein Herbert bei näherer Bekanntschaft? Wie sind die andere Damen der sogenannten Gesellschaft? Gewiß haben Sie doch nun bereits Gelegenheit gehabt, einige Honoratiorenfestlichkeiten mitzumachen, und wer weiß, ob Sie Ihnen nicht ganz gut gefallen haben. Ich habe gefunden, daß sich auch die allergünstigste Meinung der Herren der Schöpfung über solche Dinge ändert, sobald nur eine nette, keine persönliche Note mit hineinspielt. Was mich anbetrifft, so wäre das Leben in solch einer kleinen Stadt geradezu mein Tod. Nicht photographiert an der Wand möchte ich dort hängen! Ich brauche nun einmal zu meinem Wohlbehalten eine gewisse großstädtische Kultur. Ich muß gute Theater und Konzerte, geistvolle Vorträge, eine interessante, ich möchte sagen, etwas international angehauchte Geselligkeit haben, einige Menschen, die über alles reden können, weil sie eben alles gesehen haben, und die so gleichmäßig von einer Löwenjagd oder einer Nordpostreise erzählen können, wie Durchschnittsleute es fertig bringen, von einer Tour durch Thüringen zu reden. Ich will nicht sagen, daß ich solche Menschen gerade besonders liebe, aber ich schätze sie im Verkehr, und Leute, die sich über alles aufregen und alles entzückend und großartig finden, fallen mir einfach auf die Nerven. Ja, ich muß gestehen, ich bin sogar nicht unempfindlich für die Reize eines exquisiten kleinen Diners, eines Diners, an dem eben alles tadellos ist vom Damast und Blumenschmuck der Tafel an bis herunter zur letzten Krachmandel, die man

verpeißt. Hoffentlich halten Sie mich darum nicht für materiell. — Hassen tue ich allerdings wie Sie alles Geldprozentum und ärgere mich, daß gerade die Leute meistens so unverdächtig reich sind, die keine Ahnung haben, wie sie ihr Geld auf wirklich vornehmer Weise ausgeben können. Das ist ja eben das Schöne der Großstadt, daß man sich hier auch ohne allzuviel Reichtum Genüsse verschaffen kann, die in der Kleinstadt einfach unmöglich sind — man muß es allerdings verstehen, aber dann hat es auch gerade noch seinen besonderen Reiz. Wie recht haben Sie, wenn Sie von Wohlthätigkeitsjereci sprechen, ich hätte die sogenannten wohlthätigen Damen geradezu, besonders die jungen. Bei den alten kann ich's ja allenfalls noch verstehen, daß sie versuchen, sich auf diese Weise zu zerstreuen, die Geselligkeit strengt sie zu sehr an, der Wagen kann die Vorzüge eines Diners nicht mehr so recht übertragen, vielleicht lassen auch die Geschmacksnerven nach, das Schlafbedürfnis wird größer wie nach geistigen Genüssen, und — vielleicht haben sie keine Töchter mehr zu verheiraten. Es mag ja auch gewiß ein ganz erhebendes Gefühl für sie sein, zum Vorstand eines Vereins zu gehören, in dem die Prinzessin A oder die Fürstin B Vorsitzende ist, und öfters durch einige gnädige Worte von der erlauchten Frau geehrt zu werden, und unter Umständen gibt's ja sogar einen Orden! Bei den jungen Mädchen aber finde ich's geradezu verrückt und weiß keine andere Motivierung dafür, als das schöne Wort meiner Badfischezeit: „— sie will sich tun!“ Da ist z. B. dieses Fräulein Marianne Baumbach, Tochter des Geheimen Regierungsrats B., die ein wahres Muster von Wohlthätigkeit sein soll, wäscht eigenhändig schmutzige Kinder und lecht Essen für Arbeiter. Dabei soll sie jung, schön und reich sein — ich bin wirklich neugierig, sie einmal kennen zu lernen. Ob sich diese Damen nun wirklich einfinden, der Menschheit zu nützen oder sie zu bessern, wenn gerade sie diese niedrigen Arbeiten tun? Soviel ich weiß, wächst doch die sozialdemokratische Partei lustig fort. — Doch mein Brief wird beängstigend lang, darum schleunigt — Schluß! Wie lange wird wohl Ihre Verbannung dauern? Soviel ich mich erinnere, sprachen Sie davon, daß sie nur vorübergehend sein würde — das letztere wünscht Ihnen von Herzen Sigrid Utmann.

Marianne Baumbach an Assessor Schwentulat.

Berlin, den ...

Sehr geehrter Herr Assessor!

Sie scheinen mir ein wahrer Tausendkünstler zu sein, denn die Gewissensbisse, die ich „dennoch“ nach dem Absenden meines Briefes an Sie empfand, haben sich nicht nur nach Ihrem zweiten Briefe zerstreut, sind verschwunden wie — um das abgebrauchte Bild zu gebrauchen — wie der Schnee in der Sonne, sondern ich denke, daß diese schriftlichen Plauderstunden uns wirklich die mündliche Unterhaltung ersetzten worden. Ich mache mir aber, geehrter Herr Thomas, keinerlei Verdienst an Ihrer Bekehrung an. Aber ich freue mich dieser Bekehrung. Sie wissen, daß ich sehr an Berlin, meiner Geburtsstadt, hänge und vielleicht möchte ich nirgends anders wohnen, ich weiß es aber von gelegentlichen Besuchen bei meiner verstorbenen Mutter, Verwandten in einer Kleinstadt, daß man wirklich dort mehr Ruhe und Sammlung für seinen inneren Menschen hat. Wie scheinen die Freundschaften dauernd und fester, die Interessen innerlicher, nicht so auf rein äußerliche Dinge gestellt wie hier.

Sie sprechen so richtig von dem „bürgerlichen Behagen“ des Kleinstadtlebens, ein Behagen übrigens, das man sich auch in Berlin verschaffen kann, wenn man versteht, sich im Hause eine solche stille Dase zu erhalten, wie ich sie in Großmutter's Wohnstube und in meinem Wohnstübchen mir geschaffen habe. Eine Dase, in der man nicht nur ausruht von den Stürmen der Geselligkeit, sondern sich auch sammelt zu erneutem Waffengang. Denn die geistreichen und berufstätigen Frauen scheinen mir alle wie kämpfende Wallüren zu wer, wie ich, weder geistreich ist, noch auf Mädchen-Gymnasium oder Lyceum sich ganz unglaubliche Gelehrsamkeit in irgend einer Fakultät erworben hat, wer nur allein sein Herz und sein Gemüt befragt, wenn die Hände sich in den Dienst sozialer Räte stellen, der muß sich immer wieder stärken und stählen, um nicht als gar zu „rückständig“ abgetan zu werden. Im allgemeinen wäre mir ja das „Abgetansein“ nicht fündend, aber der Vater würde es schmerzlich empfinden, wenn seine Einzige so gar „fimpel“ wäre.

Wissen Sie, Herr Assessor, zu welchem Studium ich wohl Lust haben würde? Zur Nationalökonomie. Als ich das jüngst auf einem Diner bei Kammergerichtsrat Westdorf (wo Sie auch verkehrten und anscheinend auf diesem Diner sehr vermisst wurden), zu meinem Nachbarn sagte, einem zur Kriegs-Akademie kommandierten Oberleutnant, der noch dazu ein Vetter von mir ist, da klemmte der sich, um mich darauf anzusehen, extra sein Monocle ein und sagte: „Gnädige Cousine, warum gerade Nationalökonomie? Dabei kommt es doch immer nur auf die Poverteh hinaus, die Poverteh, die Reuter unsterblich gemacht hat.“

Er konnte mich nicht verstehen, daß mich die „Poverteh“ nicht schreden würde, in die Tiefen der Volkswirtschaftslehre einzudringen. Sie steht mir ja doch täglich vor Augen, diese Poverteh, in meinem kleinen Pflegehofchen in der Krippe, im Klüberhort, auch im Arbeiterinnenheim. Mütter, die ihr Heim nicht besorgen können, Kinder, die Mütter haben und doch tagsüber in ein „Heim“ gebracht werden müssen, damit die Arbeit der Mutter Brot schafft, das ist doch der Gipfel aller Poverteh. Wer dazu helfen könnte, daß Mütter eben nur Mütter ihrer Kinder sind, — das wäre noch etwas Großes, etwas Gewaltiges! Keine Wohlthätigkeitsjereci. Aber das ist unmöglich. Und ich darf vor allem mir nicht solche Utopienbilder vorpiegeln. Man verliert die Fühlung mit der Gegen-

wort und die Freude an der praktischen Tätigkeit mit ihren geringen Erfolgen. Ich würde mich freuen, zu hören, daß auch in Ihrem nunmehrigen Wohnort Frauen sind, die dafür wirken. Ich lese soeben den Schluß Ihres Briefes noch einmal durch und freue mich, daß Sie nun schon durch die freundschaftlich-begläubte Umgebung, die Sie mir rühmen, den neuen Wohnort anfangen, lieb zu gewinnen. Es läßt sich schließlich überall leben, wo wir Beruf und Freunde haben. Daß Sie über dem Neuen die alten Freunde nicht vergessen, zeigt mir Ihr Brief, woraus ich sehe, daß Ihnen die schriftlichen Plauderständchen noch nicht über sind. Das Telephongespräch wäre nichts für mich. Ich bin nie nervös, aber telephonieren macht mich nervös.

Mit bestem Gruß

Maxianne Daumbach.

Assessor Balduin Schwentulat an Fräulein Sigrid Altmann.

Schönstiege, den

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!

Als ich Ihren lieben, langen Brief las, zeile für Zeile, war's mir, als läse ich meine eigenen Gedanken. Merkwürdig, und doch wieder nicht, daß sich zwei Charaktere in ihren Anschauungen gerade aus dem getrennten Gesichtspunkt in so vielen Punkten gleichen. Nicht eben in allen. Etwa wie zwei Stereoskopbilder, die nebeneinander durch die Linse betrachtet erst ein ganzes, ein körperliches Bild geben. Ich will aber damit nicht persönlich werden, es drängte sich mir diese Zusammenfassung des Gedankens in die Feder, und ich glaubte, ihn auf Grund Ihrer gütigen Erlaubnis zu einer offenen Sprache nicht zurückweisen zu sollen.

Ich will nun Ihren freundlichen Fragen Rede stehen und kann es leider nicht so, wie Sie es wohl wünschten. Denn ich bin hier in keine gesellschaftlichen Beziehungen getreten. Nehmen Sie an, aus Gesuheitsrücksichten, gnädiges Fräulein, denn diese Leute mit ihrem lauten Enthusiasmus für jede Alltäglichkeit, die in der Großstadt spurlos verfliehet, mit der plumpen Art, ihr Geld auszugeben, sie würden mir wie Ihnen nicht nur auf die Nerven fallen, sie würden mich wahnsinnig machen. Und selbst mein bisherigen Bestand als Opfer für diese Gesellschaft: der Einsatz wäre mir zu hoch! Ich würde gern mehr, würde alles wagen, aber um einen würdigen Preis. Sie werden nun vielleicht wissen wollen, warum das wäre. Denken Sie einmal an sich selbst, gnädiges Fräulein. Wir sind ja alle schließlich in diesem Leben auf der Suche nach einem Teile von uns, der uns zur Ergänzung unseres Ichs fehlt. Vielleicht ist es nicht immer ein flares Wissen, ein unbestimmtes Fühlen meist, das unsere Seele mit dem Auge sucht, aber wenn wir unsern andern Teil gefunden haben, dann wissen wir's, daß wir ihn suchten, wir erkennen mit einem Male unsere bisherige Halbheit und sehen ohne Bemühen den einen Teil aufs Spiel zur Gewinnung des gefundenen Ergänzung-Ichs. Der Volksmund spricht ja auch von einer „besseren Hälfte“. Wir scheinen der ironische Beigeschmack des Wortes nicht ursprünglich zu sein, ich empfinde es in seiner letzten Bedeutung als eine Puldigung an das schöne Geschlecht. Und hat doch auch Schopenhauer, wenn ich mich recht erinnere, eine ähnliche These aufgestellt. Er sagt so ungefähr, daß zwei Menschen, die das Schicksal für einander bestimmt hat, entweder zu einander kommen oder zu Grunde gehen. Natürlich drängt sich nun von selbst die Frage auf, ob der ganz untätigste Schreiber dieser Zeilen schon sein zweites Ich gefunden hat. Darauf will ich ehrlich mit einem knappen „Ja“ antworten.

Sie werden sich vielleicht über meinen Brief wundern, mein gnädiges Fräulein, weil Sie mich von der Seite des Grübelns, des Zerlegens nicht kennen. Ich hab's in Berlin auch kaum getan. Aber meine Einsamkeit treibt mich zu solchen Forschungsreisen in mein Innerstes, und nun habe ich Ihnen das Resultat meiner Entdeckungsreisen gegeben. Was etwa noch der Ergänzung bedürfen sollte, wird Ihnen Ihr eigenes Fühlen sagen. Des ist gewiß

Ihr erwartungsvoll ergebener

Balduin Schwentulat.

(Fortsetzung folgt.)

Napoleons Geburtshaus.

Plauderei von E. E.

(Nachdruck verboten.)

Ein leicht bewegtes Meer, am Gesäde Duft und Blüte, ein tiefblauer Himmel mit zahlreichen Farbenshatterungen... Sonnenglanz auf den Palmen und Orangenbäumen... So liegt Ajaccio, des großen Korien Geburtshaus. Die kleine Stadt scheint zu schlafen. An den Türen der Häuser prächtige Fruchtkörbe, an den Fenstern... Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt ist... So sah die Straße wohl auch schon aus, als der kleine Napoleon hier spielte. Sobald man den Lättiaplatz betritt, erblickt man das Haus, in welchem der große Korie das Licht der Welt erblickte, und man entblöht unwillkürlich das Haupt. Das Haus hat vier Stockwerke. Der Anstrich ist hellgelb; die Schalterläden an den Fenstern sind heruntergelassen. Aber der mit einem Drücker versehenen Haustür sieht man auf einer breiten Marmorplatte die wahrscheinlich erst jüngst wieder übermalte Inschrift: „In diesem Hause wurde am 15. August 1769 Napoleon geboren.“

Ich trete ins Haus. Die Türen sind aus Schiefer-

lein, die Rampe aus Schieferdecken. Im ersten Stock rechts ein Salon mit drei Fenstern; Spiegel in dunklen Holzrahmen. Alles macht den Eindruck hohen Alters. Die Lehnstühle, die Kanapees sind nur noch Fellen. In der Mitte des Zimmers ein kleiner Tisch und ringsherum Stühle. In einer Ecke ein ganz würdevolles Klavier, dem kaum noch ein Ton zu entlocken ist. Und nun in das Arbeitszimmer des alten Charles Bonaparte: eine Truhe, ein altmodischer Schreibtisch; in den Ecken zwei dreieckige Tische, aus welchen man vieredrige Tische machen kann. Auf dem Marmorkamin zwei Wandluster aus Kupfer und eine kleine halberbrochene Marmorvase. Unter einem Spiegel eine Konsole, die jeden Augenblick herabfallen kann. Ich gehe in das berühmte Zimmer, in welchem Napoleon geboren wurde. Frau Kätilia war in der Messe, als sie von Wehen befallen wurde. Man brachte sie aus der nahegelegenen Kirche ins Haus und legte sie auf ein verstellbares grünes Kanapee, das noch da ist. Ein paar Stunden später hielt unter großem Geschrei der kleine Napoleon seinen Einzug in die Welt. Auf dem Kanapee liegen jetzt zwei verwelkte Blumensträuße. Das Zimmer der Frau Kätilia enthält ein Bett und einen Tisch, auf welchen Napoleon, als er aus Ägypten zurückkehrte, eine in Palästina eroberte Krippe legte: es ist ein hölzernes Häuschen, in welchem über dem Jesusknaben, der von elfenbeinernen Menschen und Tieren umringt ist, ein Engel schwebt. Auf dem Kamin eine Büste: „Das Kind mit dem Hunde“, die Napoleons Vater gehörte; rechts vom Spiegel ein Bildnis der Frau Kätilia. Zwischen dem Bett und einer Konsole eine verschlossene Maueröffnung. Der Rastkahn öffnet sie, wie der Priester am Altar das Tabernakel öffnet. In der Öffnung liegt unter Glas ein grüner Ähren ein Kranz aus massivem Gold: er wurde anlässlich des ersten Centenariums des Konstantins gestiftet und dem Marmorkaminbild Bonapartes aufs Haupt gesetzt. Von dem Zimmer der Frau Kätilia gelangt man in den Empfangssaal. Ein großes, mit roten Blättern belegtes Zimmer; zwölf Fenster, und zwischen

den Fenstern Wandluster und Wandspiegel. An den Wänden von Wollen zerfressene Lehnstühle. Bonaparte pflegte, als er von Ägypten heimkehrte, in diesem Saale Feste zu veranstalten. Von den Fenstern zur Linken fällt der Blick auf eine von Weinlaub umrannte Terrasse. Man steigt nun zwei Stufen hinab und befindet sich im Zimmer des Leutnants Bonaparte. Das Säulenditt ist aus Nubbaumholz. Es ist noch gut erhalten; der Nachtisch aber hält kaum noch zusammen. Am Fußboden an verstellter Stelle eine Falltür; wenn man sie aufhebt, sieht man Stufen, die zu einem finstern Keller führen, und der dort, wie es heißt, in ein Nebenhaus. Durch diesen Keller soll die Familie Bonaparte, als sie von den Partegängern des für England begeisterten Generals Paoli hart bedrängt wurde, geflohen sein. Vom Nebenhaus gelangte sie dann heimlich an den Strand, wo sie ein Segelschiff bestieg, um sich nach Marseille bringen zu lassen. Man hat erzählt, daß dann die Paolisten das Haus Bonaparte geplündert und angezündet hätten; das ist aber nicht richtig; die Paolisten begnügten sich vielmehr mit einigen Plünderungen und wüsten Schimpfreden. Neben dem Zimmer der jungen Bonaparte sein Arbeitszimmer. Hier steht die Sänfte der Frau Kätilia. Nun habe ich nur noch das Speisezimmer und die Küche zu besichtigen. Das Speisezimmer ist sehr geräumig. Kein Tisch; Stühle; eine Kommode, in welcher Vorhänge liegen, die einst weiß gewesen sein mögen. Auf einem Anrichtestrand, der sehr groß, aber roh geschnitten und roh bemalt ist, liegt eine Art Fremdenbuch mit zahlreichen Eintragungen. Unter dem Speisesaal befindet sich die Küche. In einer Ecke ein alter lahmer Tisch; an den Wänden einige verrostete Töpfe. Und das ist alles. Die drei andern Stockwerke sind leer; es steht dort auch nicht ein Möbel.

Ich ging an den Strand, um mit dem alten Appieto zu sprechen. Ich fand ihn unter einer Platane, mit dem Rücken gegen das Meer. Der alte Appieto hat noch den Fischer Ruffi gekannt, und der Fischer Ruffi war ein Jugendfreund Napoleons. Eines Tages kam Ruffi, der von dem, was sich in der Welt abspielte, keine Ahnung hatte, auf die Insel Elba. Es war kurz nach Tagesanbruch. Napoleon, der ein Friseurhelfer war, ging am Strande spazieren. Der gute Ruffi erkannte ihn sofort und rief erfreut aus: „O Nabulio, oomu stai?“ (O Napoleon, wie geht es dir?). Der Kaiser war nicht minder erfreut, einen alten Bekannten zu treffen, und gab dem braven Ruffi einen schallenden Kuß. Dann schenkte er ihm tausend Frank, mit welchen Ruffi sich ein Geschäft bearbeitete, das ihn zum reichen Manne machte...

Bermischte Nachrichten.

In der Untergrundbahnverunglück. Als Montagabend ein Zug der Untergrundbahn in Berlin sich auf Station Kaiserhof in Richtung nach der Friedrichstraße in Bewegung gesetzt hatte, versuchte ein Sokoat, der einen Handkoffer trug, aus einem Abteil zu springen. Er stürzte aus dem Zuge, geriet zwischen die Tunnelwand und den Bahnwagen und wurde buchstäblich zerquetscht. Ein hinzugerufener Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelte es sich dabei um den Grenadier Krön von der 6. Kompanie des 5. Garderegiments zu Fuß.

— Zürich, 13. Januar. Aus allen Teilen der Schweiz treffen Drostposten über und von Unwetter veranlaßten Unfällen ein. Auf dem Bodensee kenterte bei Mammern ein Boot mit vier Insassen. Zwei gingen unter und ertranken, die beiden andern klammerten sich an das Boot an, erstarben aber ehe Hilfe kam. Bei Weatenberg im Kanton Bern wurde ein 13-jähriges Mädchen von einer Lawine mitgerissen und getötet. Es herrscht 10 Grad Kälte, die überall die Lawinengefahr beseitigt.

— Schyeres Explosions-Unglück in Querenburg. In Querenburg bei Langendreez ereignete sich Dienstag vormittag gegen 1/12 Uhr ein schweres Explosionsunglück. Eine Ladung Dynamit flog aus bisher unaufgeklärter Ursache in die Luft. Bei dem Unglück sollen, wie jetzt feststeht, drei Personen getötet worden sein.

— Rechtsanwaltsstreik in Genava. Nach dem Vorhabe von Turin und Mailand habe die Genueser Rechtsanwalts beschlossen, wegen der misslichen Zustände in den Gerichtssälen und wegen des Richter-mangels in den Streik zu treten.

— Ausbruch eines Vulkans in Japan. Durch den Ausbruch des Sakurajima sind das gleichnamige Dorf und andere Dörfer zerstört worden. Die Verbindung ist unterbrochen, die Lage ist ernst; zwei Marinegeschwader haben sich in aller Eile dorthin begeben.

Die Reinigung eines asthmatrunkenen Kindes

Aber Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine bewundernswürdige.“ Dr. Rischner, Arzt, Volzin, Bommern. Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M. Dr. Ritz, Hauptstadt, Hauptstr. 48, 2. Hof, Hauptstr. 3, Hauptstr. 11, Hauptstr. 12, Hauptstr. 13, Hauptstr. 14, Hauptstr. 15, Hauptstr. 16, Hauptstr. 17, Hauptstr. 18, Hauptstr. 19, Hauptstr. 20, Hauptstr. 21, Hauptstr. 22, Hauptstr. 23, Hauptstr. 24, Hauptstr. 25, Hauptstr. 26, Hauptstr. 27, Hauptstr. 28, Hauptstr. 29, Hauptstr. 30, Hauptstr. 31, Hauptstr. 32, Hauptstr. 33, Hauptstr. 34, Hauptstr. 35, Hauptstr. 36, Hauptstr. 37, Hauptstr. 38, Hauptstr. 39, Hauptstr. 40, Hauptstr. 41, Hauptstr. 42, Hauptstr. 43, Hauptstr. 44, Hauptstr. 45, Hauptstr. 46, Hauptstr. 47, Hauptstr. 48, Hauptstr. 49, Hauptstr. 50, Hauptstr. 51, Hauptstr. 52, Hauptstr. 53, Hauptstr. 54, Hauptstr. 55, Hauptstr. 56, Hauptstr. 57, Hauptstr. 58, Hauptstr. 59, Hauptstr. 60, Hauptstr. 61, Hauptstr. 62, Hauptstr. 63, Hauptstr. 64, Hauptstr. 65, Hauptstr. 66, Hauptstr. 67, Hauptstr. 68, Hauptstr. 69, Hauptstr. 70, Hauptstr. 71, Hauptstr. 72, Hauptstr. 73, Hauptstr. 74, Hauptstr. 75, Hauptstr. 76, Hauptstr. 77, Hauptstr. 78, Hauptstr. 79, Hauptstr. 80, Hauptstr. 81, Hauptstr. 82, Hauptstr. 83, Hauptstr. 84, Hauptstr. 85, Hauptstr. 86, Hauptstr. 87, Hauptstr. 88, Hauptstr. 89, Hauptstr. 90, Hauptstr. 91, Hauptstr. 92, Hauptstr. 93, Hauptstr. 94, Hauptstr. 95, Hauptstr. 96, Hauptstr. 97, Hauptstr. 98, Hauptstr. 99, Hauptstr. 100, Hauptstr. 101, Hauptstr. 102, Hauptstr. 103, Hauptstr. 104, Hauptstr. 105, Hauptstr. 106, Hauptstr. 107, Hauptstr. 108, Hauptstr. 109, Hauptstr. 110, Hauptstr. 111, Hauptstr. 112, Hauptstr. 113, Hauptstr. 114, Hauptstr. 115, Hauptstr. 116, Hauptstr. 117, Hauptstr. 118, Hauptstr. 119, Hauptstr. 120, Hauptstr. 121, Hauptstr. 122, Hauptstr. 123, Hauptstr. 124, Hauptstr. 125, Hauptstr. 126, Hauptstr. 127, Hauptstr. 128, Hauptstr. 129, Hauptstr. 130, Hauptstr. 131, Hauptstr. 132, Hauptstr. 133, Hauptstr. 134, Hauptstr. 135, Hauptstr. 136, Hauptstr. 137, Hauptstr. 138, Hauptstr. 139, Hauptstr. 140, Hauptstr. 141, Hauptstr. 142, Hauptstr. 143, Hauptstr. 144, Hauptstr. 145, Hauptstr. 146, Hauptstr. 147, Hauptstr. 148, Hauptstr. 149, Hauptstr. 150, Hauptstr. 151, Hauptstr. 152, Hauptstr. 153, Hauptstr. 154, Hauptstr. 155, Hauptstr. 156, Hauptstr. 157, Hauptstr. 158, Hauptstr. 159, Hauptstr. 160, Hauptstr. 161, Hauptstr. 162, Hauptstr. 163, Hauptstr. 164, Hauptstr. 165, Hauptstr. 166, Hauptstr. 167, Hauptstr. 168, Hauptstr. 169, Hauptstr. 170, Hauptstr. 171, Hauptstr. 172, Hauptstr. 173, Hauptstr. 174, Hauptstr. 175, Hauptstr. 176, Hauptstr. 177, Hauptstr. 178, Hauptstr. 179, Hauptstr. 180, Hauptstr. 181, Hauptstr. 182, Hauptstr. 183, Hauptstr. 184, Hauptstr. 185, Hauptstr. 186, Hauptstr. 187, Hauptstr. 188, Hauptstr. 189, Hauptstr. 190, Hauptstr. 191, Hauptstr. 192, Hauptstr. 193, Hauptstr. 194, Hauptstr. 195, Hauptstr. 196, Hauptstr. 197, Hauptstr. 198, Hauptstr. 199, Hauptstr. 200, Hauptstr. 201, Hauptstr. 202, Hauptstr. 203, Hauptstr. 204, Hauptstr. 205, Hauptstr. 206, Hauptstr. 207, Hauptstr. 208, Hauptstr. 209, Hauptstr. 210, Hauptstr. 211, Hauptstr. 212, Hauptstr. 213, Hauptstr. 214, Hauptstr. 215, Hauptstr. 216, Hauptstr. 217, Hauptstr. 218, Hauptstr. 219, Hauptstr. 220, Hauptstr. 221, Hauptstr. 222, Hauptstr. 223, Hauptstr. 224, Hauptstr. 225, Hauptstr. 226, Hauptstr. 227, Hauptstr. 228, Hauptstr. 229, Hauptstr. 230, Hauptstr. 231, Hauptstr. 232, Hauptstr. 233, Hauptstr. 234, Hauptstr. 235, Hauptstr. 236, Hauptstr. 237, Hauptstr. 238, Hauptstr. 239, Hauptstr. 240, Hauptstr. 241, Hauptstr. 242, Hauptstr. 243, Hauptstr. 244, Hauptstr. 245, Hauptstr. 246, Hauptstr. 247, Hauptstr. 248, Hauptstr. 249, Hauptstr. 250, Hauptstr. 251, Hauptstr. 252, Hauptstr. 253, Hauptstr. 254, Hauptstr. 255, Hauptstr. 256, Hauptstr. 257, Hauptstr. 258, Hauptstr. 259, Hauptstr. 260, Hauptstr. 261, Hauptstr. 262, Hauptstr. 263, Hauptstr. 264, Hauptstr. 265, Hauptstr. 266, Hauptstr. 267, Hauptstr. 268, Hauptstr. 269, Hauptstr. 270, Hauptstr. 271, Hauptstr. 272, Hauptstr. 273, Hauptstr. 274, Hauptstr. 275, Hauptstr. 276, Hauptstr. 277, Hauptstr. 278, Hauptstr. 279, Hauptstr. 280, Hauptstr. 281, Hauptstr. 282, Hauptstr. 283, Hauptstr. 284, Hauptstr. 285, Hauptstr. 286, Hauptstr. 287, Hauptstr. 288, Hauptstr. 289, Hauptstr. 290, Hauptstr. 291, Hauptstr. 292, Hauptstr. 293, Hauptstr. 294, Hauptstr. 295, Hauptstr. 296, Hauptstr. 297, Hauptstr. 298, Hauptstr. 299, Hauptstr. 300, Hauptstr. 301, Hauptstr. 302, Hauptstr. 303, Hauptstr. 304, Hauptstr. 305, Hauptstr. 306, Hauptstr. 307, Hauptstr. 308, Hauptstr. 309, Hauptstr. 310, Hauptstr. 311, Hauptstr. 312, Hauptstr. 313, Hauptstr. 314, Hauptstr. 315, Hauptstr. 316, Hauptstr. 317, Hauptstr. 318, Hauptstr. 319, Hauptstr. 320, Hauptstr. 321, Hauptstr. 322, Hauptstr. 323, Hauptstr. 324, Hauptstr. 325, Hauptstr. 326, Hauptstr. 327, Hauptstr. 328, Hauptstr. 329, Hauptstr. 330, Hauptstr. 331, Hauptstr. 332, Hauptstr. 333, Hauptstr. 334, Hauptstr. 335, Hauptstr. 336, Hauptstr. 337, Hauptstr. 338, Hauptstr. 339, Hauptstr. 340, Hauptstr. 341, Hauptstr. 342, Hauptstr. 343, Hauptstr. 344, Hauptstr. 345, Hauptstr. 346, Hauptstr. 347, Hauptstr. 348, Hauptstr. 349, Hauptstr. 350, Hauptstr. 351, Hauptstr. 352, Hauptstr. 353, Hauptstr. 354, Hauptstr. 355, Hauptstr. 356, Hauptstr. 357, Hauptstr. 358, Hauptstr. 359, Hauptstr. 360, Hauptstr. 361, Hauptstr. 362, Hauptstr. 363, Hauptstr. 364, Hauptstr. 365, Hauptstr. 366, Hauptstr. 367, Hauptstr. 368, Hauptstr. 369, Hauptstr. 370, Hauptstr. 371, Hauptstr. 372, Hauptstr. 373, Hauptstr. 374, Hauptstr. 375, Hauptstr. 376, Hauptstr. 377, Hauptstr. 378, Hauptstr. 379, Hauptstr. 380, Hauptstr. 381, Hauptstr. 382, Hauptstr. 383, Hauptstr. 384, Hauptstr. 385, Hauptstr. 386, Hauptstr. 387, Hauptstr. 388, Hauptstr. 389, Hauptstr. 390, Hauptstr. 391, Hauptstr. 392, Hauptstr. 393, Hauptstr. 394, Hauptstr. 395, Hauptstr. 396, Hauptstr. 397, Hauptstr. 398, Hauptstr. 399, Hauptstr. 400, Hauptstr. 401, Hauptstr. 402, Hauptstr. 403, Hauptstr. 404, Hauptstr. 405, Hauptstr. 406, Hauptstr. 407, Hauptstr. 408, Hauptstr. 409, Hauptstr. 410, Hauptstr. 411, Hauptstr. 412, Hauptstr. 413, Hauptstr. 414, Hauptstr. 415, Hauptstr. 416, Hauptstr. 417, Hauptstr. 418, Hauptstr. 419, Hauptstr. 420, Hauptstr. 421, Hauptstr. 422, Hauptstr. 423, Hauptstr. 424, Hauptstr. 425, Hauptstr. 426, Hauptstr. 427, Hauptstr. 428, Hauptstr. 429, Hauptstr. 430, Hauptstr. 431, Hauptstr. 432, Hauptstr. 433, Hauptstr. 434, Hauptstr. 435, Hauptstr. 436, Hauptstr. 437, Hauptstr. 438, Hauptstr. 439, Hauptstr. 440, Hauptstr. 441, Hauptstr. 442, Hauptstr. 443, Hauptstr. 444, Hauptstr. 445, Hauptstr. 446, Hauptstr. 447, Hauptstr. 448, Hauptstr. 449, Hauptstr. 450, Hauptstr. 451, Hauptstr. 452, Hauptstr. 453, Hauptstr. 454, Hauptstr. 455, Hauptstr. 456, Hauptstr. 457, Hauptstr. 458, Hauptstr. 459, Hauptstr. 460, Hauptstr. 461, Hauptstr. 462, Hauptstr. 463, Hauptstr. 464, Hauptstr. 465, Hauptstr. 466, Hauptstr. 467, Hauptstr. 468, Hauptstr. 469, Hauptstr. 470, Hauptstr. 471, Hauptstr. 472, Hauptstr. 473, Hauptstr. 474, Hauptstr. 475, Hauptstr. 476, Hauptstr. 477, Hauptstr. 478, Hauptstr. 479, Hauptstr. 480, Hauptstr. 481, Hauptstr. 482, Hauptstr. 483, Hauptstr. 484, Hauptstr. 485, Hauptstr. 486, Hauptstr. 487, Hauptstr. 488, Hauptstr. 489, Hauptstr. 490, Hauptstr. 491, Hauptstr. 492, Hauptstr. 493, Hauptstr. 494, Hauptstr. 495, Hauptstr. 496, Hauptstr. 497, Hauptstr. 498, Hauptstr. 499, Hauptstr. 500, Hauptstr. 501, Hauptstr. 502, Hauptstr. 503, Hauptstr. 504, Hauptstr. 505, Hauptstr. 506, Hauptstr. 507, Hauptstr. 508, Hauptstr. 509, Hauptstr. 510, Hauptstr. 511, Hauptstr. 512, Hauptstr. 513, Hauptstr. 514, Hauptstr. 515, Hauptstr. 516, Hauptstr. 517, Hauptstr. 518, Hauptstr. 519, Hauptstr. 520, Hauptstr. 521, Hauptstr. 522, Hauptstr. 523, Hauptstr. 524, Hauptstr. 525, Hauptstr. 526, Hauptstr. 527, Hauptstr. 528, Hauptstr. 529, Hauptstr. 530, Hauptstr. 531, Hauptstr. 532, Hauptstr. 533, Hauptstr. 534, Hauptstr. 535, Hauptstr. 536, Hauptstr. 537, Hauptstr. 538, Hauptstr. 539, Hauptstr. 540, Hauptstr. 541, Hauptstr. 542, Hauptstr. 543, Hauptstr. 544, Hauptstr. 545, Hauptstr. 546, Hauptstr. 547, Hauptstr. 548, Hauptstr. 549, Hauptstr. 550, Hauptstr. 551, Hauptstr. 552, Hauptstr. 553, Hauptstr. 554, Hauptstr. 555, Hauptstr. 556, Hauptstr. 557, Hauptstr. 558, Hauptstr. 559, Hauptstr. 560, Hauptstr. 561, Hauptstr. 562, Hauptstr. 563, Hauptstr. 564, Hauptstr. 565, Hauptstr. 566, Hauptstr. 567, Hauptstr. 568, Hauptstr. 569, Hauptstr. 570, Hauptstr. 571, Hauptstr. 572, Hauptstr. 573, Hauptstr. 574, Hauptstr. 575, Hauptstr. 576, Hauptstr. 577, Hauptstr. 578, Hauptstr. 579, Hauptstr. 580, Hauptstr. 581, Hauptstr. 582, Hauptstr. 583, Hauptstr. 584, Hauptstr. 585, Hauptstr. 586, Hauptstr. 587, Hauptstr. 588, Hauptstr. 589, Hauptstr. 590, Hauptstr. 591, Hauptstr. 592, Hauptstr. 593, Hauptstr. 594, Hauptstr. 595, Hauptstr. 596, Hauptstr. 597, Hauptstr. 598, Hauptstr. 599, Hauptstr. 600, Hauptstr. 601, Hauptstr. 602, Hauptstr. 603, Hauptstr. 604, Hauptstr. 605, Hauptstr. 606, Hauptstr. 607, Hauptstr. 608, Hauptstr. 609, Hauptstr. 610, Hauptstr. 611, Hauptstr. 612, Hauptstr. 613, Hauptstr. 614, Hauptstr. 615, Hauptstr. 616, Hauptstr. 617, Hauptstr. 618, Hauptstr. 619, Hauptstr. 620, Hauptstr. 621, Hauptstr. 622, Hauptstr. 623, Hauptstr. 624, Hauptstr. 625, Hauptstr. 626, Hauptstr. 627, Hauptstr. 628, Hauptstr. 629, Hauptstr. 630, Hauptstr. 631, Hauptstr. 632, Hauptstr. 633, Hauptstr. 634, Hauptstr. 635, Hauptstr. 636, Hauptstr. 637, Hauptstr. 638, Hauptstr. 639, Hauptstr. 640, Hauptstr. 641, Hauptstr. 642, Hauptstr. 643, Hauptstr. 644, Hauptstr. 645, Hauptstr. 646, Hauptstr. 647, Hauptstr. 648, Hauptstr. 649, Hauptstr. 650, Hauptstr. 651, Hauptstr. 652, Hauptstr. 653, Hauptstr. 654, Hauptstr. 655, Hauptstr. 656, Hauptstr. 657, Hauptstr. 658, Hauptstr. 659, Hauptstr. 660, Hauptstr. 661, Hauptstr. 662, Hauptstr. 663, Hauptstr. 664, Hauptstr. 665, Hauptstr. 666, Hauptstr. 667, Hauptstr. 668, Hauptstr. 669, Hauptstr. 670, Hauptstr. 671, Hauptstr. 672, Hauptstr. 673, Hauptstr. 674, Hauptstr. 675, Hauptstr. 676, Hauptstr. 677, Hauptstr. 678, Hauptstr. 679, Hauptstr. 680, Hauptstr. 681, Hauptstr. 682, Hauptstr. 683, Hauptstr. 684, Hauptstr. 685, Hauptstr. 686, Hauptstr. 687, Hauptstr. 688, Hauptstr. 689, Hauptstr. 690, Hauptstr. 691, Hauptstr. 692, Hauptstr. 693, Hauptstr. 694, Hauptstr. 695, Hauptstr. 696, Hauptstr. 697, Hauptstr. 698, Hauptstr. 699, Hauptstr. 700, Hauptstr. 701, Hauptstr. 702, Hauptstr. 703, Hauptstr. 704, Hauptstr. 705, Hauptstr. 706, Hauptstr. 707, Hauptstr. 708, Hauptstr. 709, Hauptstr. 710, Hauptstr. 711, Hauptstr. 712, Hauptstr. 713, Hauptstr. 714, Hauptstr. 715, Hauptstr. 716, Hauptstr. 717, Hauptstr. 718, Hauptstr. 719, Hauptstr. 720, Hauptstr. 721, Hauptstr. 722, Hauptstr. 723, Hauptstr. 724, Hauptstr. 725, Hauptstr. 726, Hauptstr. 727, Hauptstr. 728, Hauptstr. 729, Hauptstr. 730, Hauptstr. 731, Hauptstr. 732, Hauptstr. 733, Hauptstr. 734, Hauptstr. 735, Hauptstr. 736, Hauptstr. 737, Hauptstr. 738, Hauptstr. 739, Hauptstr. 740, Hauptstr. 741, Hauptstr. 742, Hauptstr. 743, Hauptstr. 744, Hauptstr. 745, Hauptstr. 746, Hauptstr. 747, Hauptstr. 748, Hauptstr. 749, Hauptstr. 750, Hauptstr. 751, Hauptstr. 752, Hauptstr. 753, Hauptstr. 754, Hauptstr. 755, Hauptstr. 756, Hauptstr. 757, Hauptstr. 758, Hauptstr. 759, Hauptstr. 760, Hauptstr. 761, Hauptstr. 762, Hauptstr. 763, Hauptstr. 764, Hauptstr. 765, Hauptstr. 766, Hauptstr. 767, Hauptstr. 768, Hauptstr. 769, Hauptstr. 770, Hauptstr. 771, Hauptstr. 772, Hauptstr. 773, Hauptstr. 774, Hauptstr. 775, Hauptstr. 776, Hauptstr. 777, Hauptstr. 778, Hauptstr. 779, Hauptstr. 780, Hauptstr. 781, Hauptstr. 782, Hauptstr. 783, Hauptstr. 784, Hauptstr. 785, Hauptstr. 786, Hauptstr. 787, Hauptstr. 788, Hauptstr. 789, Hauptstr. 790, Hauptstr. 791, Hauptstr. 792, Hauptstr. 793, Hauptstr. 794, Hauptstr. 795, Hauptstr. 796, Hauptstr. 797, Hauptstr. 798, Hauptstr. 799, Hauptstr. 800, Hauptstr. 801, Hauptstr. 802, Hauptstr. 803, Hauptstr. 804, Hauptstr. 805, Hauptstr. 806, Hauptstr. 807, Hauptstr. 808, Hauptstr. 809, Hauptstr. 810, Hauptstr. 811, Hauptstr. 812, Hauptstr. 813, Hauptstr. 814, Hauptstr. 815, Hauptstr. 816, Hauptstr. 817, Hauptstr. 818, Hauptstr. 819, Hauptstr. 820, Hauptstr. 821, Hauptstr. 822, Hauptstr. 823, Hauptstr. 824, Hauptstr. 825, Hauptstr. 826, Hauptstr. 827, Hauptstr. 828, Hauptstr. 829, Hauptstr. 830, Hauptstr. 831, Hauptstr. 832, Hauptstr. 833, Hauptstr. 834, Hauptstr. 835, Hauptstr. 836, Hauptstr. 837, Hauptstr. 838, Hauptstr. 839, Hauptstr. 840, Hauptstr. 841, Hauptstr. 842, Hauptstr. 843, Hauptstr. 844, Hauptstr. 845, Hauptstr. 846, Hauptstr. 847, Hauptstr. 848, Hauptstr. 849, Hauptstr. 850, Hauptstr. 851, Hauptstr. 852, Hauptstr. 853, Hauptstr. 854, Hauptstr. 855, Hauptstr. 856, Hauptstr. 857, Hauptstr. 858, Hauptstr. 859, Hauptstr. 860, Hauptstr. 861, Hauptstr. 862, Hauptstr. 863, Hauptstr. 864, Hauptstr. 865, Hauptstr. 866, Hauptstr. 867, Hauptstr. 868, Hauptstr. 869, Hauptstr. 870, Hauptstr. 871, Hauptstr. 872, Hauptstr. 873, Hauptstr. 874, Hauptstr. 875, Hauptstr. 876, Hauptstr. 877, Hauptstr. 878, Hauptstr. 879, Hauptstr. 880, Hauptstr. 881, Hauptstr. 882, Hauptstr. 883, Hauptstr. 884, Hauptstr. 885, Hauptstr. 886, Hauptstr. 887, Hauptstr. 888, Hauptstr. 889, Hauptstr. 890, Hauptstr. 891, Hauptstr. 892, Hauptstr. 893, Hauptstr. 894, Hauptstr. 895, Hauptstr. 896, Hauptstr. 897, Hauptstr. 898, Hauptstr. 899, Hauptstr. 900, Hauptstr. 901, Hauptstr. 902, Hauptstr. 903, Hauptstr. 904, Hauptstr. 905, Hauptstr. 906, Hauptstr. 907, Hauptstr. 908, Hauptstr. 909, Hauptstr. 910, Hauptstr. 911, Hauptstr. 912, Hauptstr. 913, Hauptstr. 914, Hauptstr. 915, Hauptstr. 916, Hauptstr. 917, Hauptstr. 918, Hauptstr. 919, Hauptstr. 920, Hauptstr. 921, Hauptstr. 922, Hauptstr. 923, Hauptstr. 924, Hauptstr. 925, Hauptstr. 926, Hauptstr. 927, Hauptstr. 928, Hauptstr. 929, Hauptstr. 930, Hauptstr. 931, Hauptstr. 932, Hauptstr. 933, Hauptstr. 934, Hauptstr. 935, Hauptstr. 936, Hauptstr. 937, Hauptstr. 938, Hauptstr. 939, Hauptstr. 940, Hauptstr. 941, Hauptstr. 942, Hauptstr. 943, Hauptstr. 944, Hauptstr. 945, Hauptstr. 946, Hauptstr. 947, Hauptstr. 948, Hauptstr. 949, Hauptstr. 950, Hauptstr. 951, Hauptstr. 952, Hauptstr. 953, Hauptstr. 954, Hauptstr. 955, Hauptstr. 956, Hauptstr. 957, Hauptstr. 958, Hauptstr. 959, Hauptstr. 960, Hauptstr. 961, Hauptstr. 962, Hauptstr. 963, Hauptstr. 964, Hauptstr. 965, Hauptstr. 966, Hauptstr. 967, Hauptstr. 968, Hauptstr. 969, Hauptstr. 970, Hauptstr. 971, Hauptstr. 972, Hauptstr. 973, Hauptstr. 974, Hauptstr. 975, Hauptstr. 976, Hauptstr. 977, Hauptstr. 978, Hauptstr. 979, Hauptstr. 980, Hauptstr. 981, Hauptstr. 982, Hauptstr. 983, Hauptstr. 984, Hauptstr. 985, Hauptstr. 986, Hauptstr. 987, Hauptstr. 988, Hauptstr. 989, Hauptstr. 990, Hauptstr. 991, Hauptstr. 992, Hauptstr. 993, Hauptstr. 994, Hauptstr. 995, Hauptstr. 996, Hauptstr. 997, Hauptstr. 998, Hauptstr. 999, Hauptstr. 1000, Hauptstr. 1001, Hauptstr. 1002, Hauptstr. 1003, Hauptstr. 1004, Hauptstr. 1005, Hauptstr. 1006, Hauptstr. 1007, Hauptstr. 1008, Hauptstr. 1009, Hauptstr. 1010, Hauptstr. 1011, Hauptstr. 1012, Hauptstr. 1013, Hauptstr. 1014, Hauptstr. 1015, Hauptstr. 1016, Hauptstr. 1017, Hauptstr. 1018, Hauptstr. 1019, Hauptstr. 1020, Hauptstr. 1021, Hauptstr. 1022, Hauptstr. 1023, Hauptstr. 1024, Hauptstr. 1025, Hauptstr. 1026, Hauptstr. 1027, Hauptstr. 1028, Hauptstr. 1029, Hauptstr. 1030, Hauptstr. 1031, Hauptstr. 1032, Hauptstr. 1033, Hauptstr. 1034, Hauptstr. 1035, Hauptstr. 1036, Hauptstr. 1037, Hauptstr. 1038, Hauptstr. 1039, Hauptstr. 1040, Hauptstr. 1041, Hauptstr. 1042, Hauptstr. 1043, Hauptstr. 1044, Hauptstr. 1045, Hauptstr. 1046, Hauptstr. 1047, Hauptstr. 1048, Hauptstr. 1049, Hauptstr. 1050, Hauptstr. 1051, Hauptstr. 1052, Hauptstr. 1053, Hauptstr. 1054, Hauptstr. 1055, Hauptstr. 1056, Hauptstr. 1057, Hauptstr. 1058, Hauptstr. 1059, Hauptstr. 1060, Hauptstr. 1061, Hauptstr. 1062, Hauptstr. 1063, Hauptstr. 1064, Hauptstr. 106

Ionie, Botha, empfing die Anweisung des königlich-britischen Gouverneurs, sich im Bedarfsfälle der britischen Truppen zu bedienen, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen und Ausschreitungen seitens der Streitenden zu verhindern.

— Johannesburg, 14. Januar. Ueber das ganze südafrikanische Streitgebiet ist in heutigen ersten Morgenstunden der Kriegszustand und das Belagerungsrecht verhängt worden.

— Gallisay, 14. Januar. Der holländische Dampfer „Coubouquid“ ist gestrandet. Der 1. Dampfer, der sich dem gestrandeten Dampfer nähert, ist der deutsche Lloyd-Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie“. Das deutsche Schiff, das auf dem Wege nach New York war, befand sich circa 100 englische Meilen westlich von dem Kap Stabbe, der Stelle, wo die „Coubouquid“ aufgelaufen war. „Kronprinzessin Cäcilie“ sandte sofort ein drahtloses Telegramm, daß sie mit Vollkraft

zu Hilfe eile und wandte sofort. Bis zur Stunde weiß man noch nicht, ob der Lloyd-Dampfer an der Unfallstelle angekommen ist. Die „Coubouquid“ hat nur 11 Passagiere und 90 Matrosen an Bord und verlor den Dienst zwischen Canada und Westindien. Er ist in London mit 600 000 Mk. versichert.

Kursbericht vom 13. Januar 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.	3 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1905	83.70	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	98.40	Dresdner Bank	153.50	Canada-Pacific-Akt.	214.00
3 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.60	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.10	Sächsische Bank	182.25	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	268.50
3 1/2 „			4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.30			Schubert & Falzer Maschinenf. A.-G.	366.80
4 „			4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93.50	Industrie-Aktien.		Stör & Co. Kammgarnspinnerei	188.85
4 Preussische Console					Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	186.00	Weisthaler Aktienspinnerei	26.00
3 1/2 „					Wanderer-Werke	878.00	Vogtl. Maschinenfabrik	325.00
3 1/2 „					Chemnitz Akt.-Spinnerei	—	Harpen Bergbau	178.00
3 Sächs. Rente					Chem. Werkzeugmasch. (Zimmern)	61.10	Plausener Tüll- und Gard.-A.	92.00
3 1/2 Sächs. Staatsanleihe					Schuckert Elektrizitäts-Werke	145.75	Phönix	288.00
					Grosse Leipziger Strassenbahn	190.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	185.90
					Leipziger Baumwollspinnerei	230.00	Plausener Spitzen	80.60
Kommunal-Anleihen.					Hansadampfschiffahrt-Ges.	278.00	Vogtländische Tüllfabrik	189.25
3 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1889		92.25			Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	159.70		
3 1/2 „ „ „ 1902		84.50			Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	87.25	Reichsbank.	
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907		97.40			Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	135.75	Diskont für Wechsel	5 7/8
4 Chemnitzer Stadt. von 1908		97.40			Dresdner Gasmotoren (Hille)	129.25	Zinssatz für Lombard	6 1/2

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.
A. u. u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapiere

Mitteldutsche Privat-Bank
Abteilung Elbenstock, Vodelstrasse 3
Aktiengesellschaft.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Kapons-Einlösung. — Anlosungs-Kontrolle.
Vermietungen von Schrankfächeru — Reisekreditbriefe.

Paul Hubrich, Al. Angermann-Straße.
Heute Donnerstag
Schlachtfest
Vorm. **Wellfleisch**, später frische **Burk mit Sauerkraut**.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten.

Heiserkeit
rauhem Hals, Erkältung häufiglich 1 bis 2 echte **Altbuchhorfer Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorfer Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Gicht bei **H. Lohmann, Progerie.**

Schon beim Kinde



soll eine regelmäßige konsequente Pflege und Reinigung des Haars einsetzen. Das Kind ist durch den Verkehr mit Spiel- und Schulkameraden der Verunreinigung und Übertragung von Hautkrankheiten besonders ausgesetzt. Bei regelmäßigen Waschungen des Kopfes und Haars mittelst **Shampoo mit dem schwarzen Kopf** wird der Übertragung von Hautkrankheiten vorgebeugt und durch den Waschprozess zugleich die Zeretzungsprodukte der Haut, sowie der Staub und Schmutz beseitigt und die natürlichen Funktionen der Haut gehoben. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **Shampoo mit dem schwarzen Kopf** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lasse Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. Paket 20 Pf., 7 Pakete Mk. 1,20 auch mit **El., Teer-, Kamillen-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-, Lanolin-, Birkenbalsam- oder Pery-Tannin-Zusatz** (Paket 25 Pf., 7 Pakete Mk. 1,50 in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Alleinlg. Fabrik: **Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N. 37.**

Männer-Gesangverein Orpheus.
Mittwoch, den 21. Januar 1914, abends 9 Uhr
Hauptversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Ernennung von Ehrenmitgliedern, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes.
Einem zahlreichen Erscheinen aller Herren Ehren-, ausübenden und beiträgenden Mitglieder steht entgegen
Der Gesamtvorstand.



Globus Putzextrakt
putzt alle Metalle am besten.

Gewinnliste des Geflügel-Züchter-Vereins Elbenstock.

2	10	25	27	28	38	61	85	95	97	98	112	125	131
140	142	150	153	156	157	160	164	169	180	214	241		
243	251	262	267	270	274	308	314	318	333	344	345		
348	350	353	363	369	373	398	408	413	418	421			
431	434	435	467	471	481	484	486	491	495	496			
			498	511	548	560	574	582	584.				

Falls die Gewinne nicht bis 16. Januar abgeholt, fallen selbige der Vereinskasse zu.

Geflügel-Züchter-Verein Elbenstock.



Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Vertr.: **Habermann & Butter, Chemnitz, Tel. 2133.**

Zimmerschützen-Gesellschaft, Elbenstock.
Unsere diesjährige
General-Versammlung
findet **Sonntag**, den 18. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Wasche-bleiche
mit **Soh** dem allerbesten selbst-tätigen Waschmittel!
Nur 55 Pfennig für 1/2-Pfund-Paket
„ 30 Pfennig für 1/4-Pfund-Paket
garantiert ohne Chlor und ohne schädliche Nachteile für die Wäsche

Zu haben bei: **Bernh. Löscher, H. Lohmann, G. E. Tittel, Rob. Wendler, Ernst Weisflog, Herm. Pohland, Emil Schindler, in Carlsfeld: Ernst Alban Arnold, Carl Müller.**

Staats-Beamter.

6000 Mk. auf ein neues Haus, sichere Hypothek, baldigst zu leihen gesucht. Werte Offerten unter C. P. 42 an die Exped. d. Bl. Blattes erbeten.

Zu vermieten

Stube, Küche u. Schlafstube; Stube mit 2 Kammern u. Stube mit 1 Kammer nebst reichlichem Zubehör bei **Gustav Georgi, Vodel-, Ecke Gabelsbergerstr.**

Eine Gaszuglampe und 3 Stk. Gummirahmen sind billig zu verkaufen. Zu erfah. in der Exped. d. Bl.

Kinderlose Herrschaft sucht **besseres 17-18-jähriges junges Mädchen**, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sofort. Zu melden bis **Sonntag im Hotel Drechsler, Elbenstock.**

Ein Lederbeutel mit Inhalt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Alara Angermannstr. 15, 1.**

Zoll-Zusatz-Erklärungen, neues Schema, weiße und grüne Formulare, hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Eine Oberstube mit Schlafstube, Bodenkammer und Zubehör ist per 1. April zu vermieten bei **Oswald Ott.**

Husten-Quaal!

S. W. - Bonbons sind die besten! 30, 50, 1.00. **Stadt-Apothek.**

Alleinstehende arme Frau (mit Kindern) bittet um Arbeit in Waschen, Scheuern oder Aufwartung. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Rennschlitten, zwei überzählige, verkauft billig **Alban Melchsner.**

Wohnungen zu vermieten durch **Orstr. Melchsner.**

Ausfuhrzettel sind vorrätig bei **Emil Hannebohn.**

Abonnements auf das „**Amis- und Anzeigebblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Jan. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des Amisblattes.

Den fälligen Abonnements-Beitrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Böden verabfolgen zu wollen.